

Wittich Hellener

**Wer ohne
Schuld ist
werfe ...**

**Gedichte
über den
Strafvollzug**

**The World of Books
Literaturverlag, Worms**

The World of Books
Literaturverlag, Worms
ISBN 3-88325-614-5

© Copyright 2002 by The World of
Books Literaturverlag, Worms
Alle Rechte vorbehalten

Wittich Hellener

**Wer
ohne
Schuld
ist
werfe**

**The World of Books
Literaturverlag**

Wittich Hellener

© Copyright 2006 by
The World of Books
Literaturverlag
Worms

w.hellener@freenet.de

**Kontakt Autor
W. Hellener
Eberhard Str. 19
67435 Neustadt
Tel 06321 68597
od 01777030198**

Vorwort

Schon immer gab es Menschen, die Ausgegrenzte nicht ausgrenzen, die Verurteilte nicht verurteilen.

In diesen Kreis will ich mich gerne begeben, denen will ich gerne nacheifern, auch wenn mich viele meiner Zeitgenossen nicht verstehen.

Die Erde hat Platz für alle und wir dürfen nachdenken über alles Wünschenswerte und Verachtenswerte, Gutes und Schlechtes.

Kein Mensch kann in den anderen hineinschauen, keiner weiß was in ihm vorgeht, was ihn zu dem gemacht hat was er ist. aber etwas Mitgefühl, etwas Menschlichkeit kann jeder jedem entgegen bringen.

Alle Gestrauchelten sind

Menschen wie wir, das ist zu
bedenken.

Deshalb entstand die Ge-
dichtsammlung: wer ohne
Schuld ist werfe.

Gedichte über den Strafvollzug?

In jeder Lebenslage,
auch beim Schreiben,
gilt stets das Motto,
nur nicht übertreiben.
Die Wahl der Themen
sei wohl zu bedenken,
man hüte sich,
die Leser gar zu kränken.
Ein bisschen Spott,
ein bisschen Hohn,
natürlich, ja,
das geht wohl schon,
doch über Haftanstalten,
Haftinsassen,
ist jedes schreiben
strikt zu unterlassen.
Als Vorwort glaube ich,
ist das genug,
es folgen Verse
aus dem Strafvollzug.

Christen und Straftäter.

Straftäter werden
nicht geliebt, es reicht,
daß es Straftäter gibt.
Sie sind der Abschaum
dieser Welt,
das sei ganz klar,
hier festgestellt.
Man halte sich
an Paragraphen,
verhänge harte,
lange Strafen,
damit Verbrecher
endlich wissen, daß sie sich
unterordnen müssen.
Wir sind das christlich,
freie Abendland
und halten alle Fäden
in der Hand.
Vielleicht,
in einem spät' ren Leben,

werden die Sünden
dann vergeben.

**Gebrochen,
Sonnenstrahl
und Licht.**

Gebrochen ist
der Sonnenstrahl, das Licht.
vor Jahren, stand
ein Jüngling vor Gericht.
im Streit, im Zorn,
doch nicht im Übermut,
schlug er kurz zu,
gewaltig floß das Blut.
Einmal von vorne,
mitten ins Gesicht,
nein, einen Schädelbruch,
das wollt' er nicht.
Starr vor Entsetzen
beugte er sich nieder,
der Freund am Boden,
streckte aus die Glieder.

Wie Brüder lebten sie,
bis an den Tag, mit jenem
ungewollten Todesschlag.
was übrig blieb, ist
weiter nichts als Scherben.
Wenn er auch will,
ein Täter darf nicht sterben.
Gebrochen ist
der Sonnenstrahl, das Licht.
Der Mann, dort in der Zelle,
merkt es nicht.

Vorbestraft.

Was ist mit jenen Leuten
hinter Gittern,
vor denen Bürger,
Alltagsmenschen zittern?
Die unbedacht
sich kriminalisieren und
mehr als nur die Freiheit
so – verlieren?
Der Richter fällt ein Urteil,
das ist klar,

vier Wochen, oder gar
so manches Jahr,
denn in dem Wust
von Paragraphen,
ist Raum und Platz
für viele Strafen.
In Haftanstalten
werden deponiert,
weil das angeblich
zur Besinnung führt,
gestrauchelte,
und hilflose Gestalten,
die viele Menschen
für Verbrecher halten.
Doch das geschieht,
wenn dann die Haft vorbei?
sind sie geläutert?
sind sie wirklich frei?

Was ist es?

Es ist nicht nur das Gitter
und die Tür, und dieses
feste raue Klopapier.

Es ist nicht nur der Mief
in jeder Zelle,
das fahle grau,
der alten Bettgestelle,
es ist nicht nur
des Wärters lauter Ton,
und daß ich sitze
viele Wochen schon.
Es ist nicht nur die Enge,
die mich quält,
da hier der Mensch,
ja sowieso nicht zählt.
Es ist vielleicht,
ich weiß das nicht genau,
fehlt mir die Liebe?
Fehlt mir eine Frau?

Verbüßte Strafen.

Verbüßte Strafen heißt es,
sind nicht mehr.
Sie bringen keinen Nachteil
hinterher.
Sobald der Mensch

wie and' re ehrlich ist,
die Staatsgewalt
die Missetat vergißt.
Verbüßte Strafen,
jeder sieht das ein,
sie dürfen später
niemals Makel sein.
Ein Mensch
braucht sich der Buße
nicht zu schämen,
er muß sich fernerhin
nur recht benehmen.
Verzeihen und vergessen,
das klingt gut,
und vordergründig wachst,
wohl möglich, Mut,
doch Narben bleiben,
Zeichen im Gesicht,
stand jemals einer
schuldhaft vor Gericht.

Zum Überdenken.

Hat einer von den Freunden

mal gegessen,
ist er, sehr schnell
und gründlich,
gleich vergessen.
Selbst wenn er auch
dem Herzen nahe stand,
ich meine, so was sagt
schon allerhand.
Gefängnisse sind nicht nur
dicke Mauern,
natürlich ist ein Fehltritt
zu bedauern,
und strafen werden deshalb
ja verhängt, damit der Täter
alles überdenkt.
Jedoch, trotz Wahrung
rechtlicher Interessen,
den Menschen, nein, den
darf man nicht vergessen.

Wer sitzt ein?

In kahlen, engen Räumen,
ganz allein, das ist Gesetz,

das muß nun mal so sein,
wird jeder, der sich
irgendwie vergeht, bestraft,
weil das Gericht
darauf besteht.
Ob nun geraubt, gemordet,
unterschlagen,
die Straftat selbst,
hat weniger zu sagen,
entscheidend ist das Urteil,
schwarz auf weiß,
denn damit schließt,
juristisch sich, der Kreis.
In kahlen, engen Räumen
sitzen ein,
ganz unterschiedlich,
Menschen, groß und klein.
Begabte Geister,
wahre Raritäten,
und Muskelberge,
richtige Athleten.
Dazwischen,
so wie sonst auch,

überall, Poeten, Sänger –
mal, von Fall zu Falle.
Ein Querschnitt,
aus dem menschlichen
Geschlecht, steht außerhalb
von Ordnung
und von Recht.

Staatsrechte, Menschenrechte.

In jedem Staat wird stets
von Recht gesprochen,
und von den Menschen,
die das Recht gebrochen.
In jedem Staate
wird auch recherchiert,
bevor der Mensch, zurecht,
das Recht verliert.
In jedem Staate
gibt es Paragraphen,
und kleine, große,
sowie höchste Strafen.

In jedem Staate
gibt es das Gericht,
das bei Vergehen
dann das Urteil spricht.
Bis hierher,
bis zu diesem Grad,
zählt überall
zuerst der Staat.
Wagt sich ein Mensch
jedoch darüber raus,
sieht es in jedem Staate
anders aus.

Folgerichtige Schlußfolgerung.

Die frage stellt sich,
war er klug, und förderlich,
der Strafvollzug,
wenn kurze Zeit
nach dem Verbüßen,
sich neu die Tore
schließen müssen,

weil hilflos,
scheinbar ohne Wahl,
der kleine Dieb
schon wieder stahl?
Die Frage stellt sich,
ist sehr aktuell,
warum ein Rückfall,
und warum so schnell?
Der Strafvollzug
hat immer dann versagt,
sobald ein Mensch
aufs Neue angeklagt.

Gedanken an die Zukunft

Wer weiß, was später wird,
nach einer Haft?
Was bleibt an Hoffnung,
an Geduld, an Kraft?
Was ist bis dahin
ausgebrannt, verzehrt?
Hat dieses Leben

dann noch einen Wert?
Wo öffnet sich
tatsächlich eine Tür?
Entlassung, ist das nur
ein Stück Papier?
Ein Kreislauf?
Wieder Straftat
und Gericht?
Ganz einfach
wird die Zukunft
sicher nicht.

Was dringt nach außen?

Was weiß ein Bürger
von Gefängniszellen,
und von den Fragen,
welche Wärter stellen,
von den Problemen,
die allmählich kommen,
nachdem man
einen Menschen

festgenommen?
Privater Raum,
privates Leben,
baut sich nicht auf,
kann es nicht geben.
Auf engster Fläche,
permanent bewacht,
sowohl am Tage,
als auch in der Nacht,
verändert sich die Psyche,
der Verstand.
Ja, das ist vielen Leuten
nicht bekannt.
Was weiß ein Bürger
von Gefängniszellen,
und von den Fragen,
die sich sonst noch stellen.

Richter und Haftanstalten.

Am Anfang steht zuerst
mal das Gericht, und

irgendwer in schwarzen
Roben spricht.
Da sich die Richter
an Gesetze halten,
bedarf es selbstverständlich,
Haftanstalten.
In Haftanstalten,
ja, das ist bekannt,
ein Neuzugang,
der lernt so allerhand.
Ganoven führen dort,
sehr streng ihr Reich.
Manch einer
merkt das später,
mancher gleich.
In Haftanstalten
bitte, laut Verzug,
sind ausgeschlossen:
Unrecht und Betrug.
Die Menschen
werden rehabilitiert,
und echten,
großen Zielen zugeführt.

In Haftanstalten,
jedem ist das klar,
verrinnt die Zeit
und manches lange Jahr.
Den Neuzugängen
predigt man Geduld,
denn schließlich tragen sie
die Last der Schuld.
In Haftanstalten,
ja, das muß man wissen,
zählt nie das wollen,
immer nur das müssen.
Verurteilt ward' der Mensch
durch Paragraphen,
hier geht es
um die Durchführung
der Strafen.
In Haftanstalten,
das ist festgelegt,
wird selbst
des Sünders Seele
mit gepflegt.
Ein Pfarrer steht zur Seite

in der Not,
und hält auch eine Andacht,
nach dem Tod.
In Haftanstalten,
wie soll ich das sagen,
da stellen sich doch
immer wieder Fragen.
Die meisten sitzen sicher
schuldhaft ein,
und dennoch möchte ich
kein Richter sein.

Der Umgang mit Vorbestraften.

Ein Vorbestrafter
trägt wie Kain, ein Mal.
Er ist gezeichnet,
er hat keine Wahl.
Sein Wort, sein blick,
was zeigt
sein schweigen an?
ob sich ein Mensch

auf den verlassen kann?
Ein Vorbestrafter,
das ist sehr riskant,
die meisten geben ihm wohl
keine Hand.
Man will sich
von den Leuten
distanzieren,
um seinen guten Ruf
nicht zu verlieren.
Rein theoretisch,
religiös betrachtet,
wird selbst ein Vorbestrafter
nicht verachtet.
Es soll sogar tatsächlich
Menschen geben,
die solchen Leuten
neue Hoffnung geben.

Was ist nach der Entlassung?

Noch wird am Tage

Essen dir gebracht,
und deine Nächte,
sie sind wohl bewacht,
noch steht ein Stuhl,
ein Tisch in deiner Zelle,
auch ist die Schüssel da,
für alle Fälle.
Noch kommt der Wärter,
öffnet deine Tür
und läßt dich in den Hof,
von drei bis vier.
Noch wird dir ab und zu
ein Brief geschrieben,
du kannst auch
einen senden, an die Lieben.
Noch bist du eingefügt,
in ein System,
das dir natürlich
nicht sehr angenehm,
doch wenn das Tor
zur Freiheit sich gedreht,
weißt du wie dann
dein Leben weiter geht?

Freigänger? Hilfe! Nein!

Der kleine
Durchschnittsbürger
ist empört,
wenn er vom Urlaub
aus der Haft nur hört.
Am besten wäre,
ewig hinter Mauern,
Verbrecher jederzeit
auf Chancen lauern.
Sie sind so hinterhältig,
böse, schlecht,
drum laßt sie eingesperrt,
das ist gerecht.
Freigänger schaffen?
Welch ein töricht Wahn,
die Missetaten
fangen wieder an.
Bei einem Führer,
gäb's ihn heute noch,
käm' keiner jemals wieder

aus dem Loch.
Sind das nur Worte,
harmlos? Ein Gedicht?
Schaut euren Brüdern
gründlich ins Gesicht.

Eingliederung nach verbüßter Haft.

Nach der Entlassung
muß sich jeder schinden,
die meisten werden
keine Arbeit finden.
in den Gemeinden,
das gilt auch fürs Land,
den braven Bürgern
ist das unbekannt,
darf so ein Straftentlassener
gar nicht wagen,
nach Brot und Arbeit
auch nur anzufragen,
denn durch
das Führungszeugnis,

so sieht's aus, fliegt er
in hohem Bogen
sofort raus.
Oh, die Behörden,
sie sind kalt und stur,
ein klares Nein,
selbst bei der Müllabfuhr.
Man sollte glauben,
öffentliche Hand,
ein gutes Vorbild,
Weisheit und Verstand.
Sie handeln einfach,
wie sankt Florian,
verschon oh Herr
mein Haus, zünd' and're an.

Hinter Schloß und Riegel.

Erst
wenn die Tür im Schloß,
der Mensch allein,
beginnt der Wandel

und das anders sein.
Was in der Freiheit
keiner je bedacht,
urplötzlich Kummer,
echte Sorgen macht.
Entdeckt wird vieles,
das da fast vergessen,
es keimen plötzlich
menschliche Interessen.
Gefängnismauern
sind weit mehr als Stein,
sie dringen tief,
bis in die Seele ein.
Jedoch mit Worten
läßt sich wohl nicht sagen,
was Menschen,
die alleine sind ertragen.

Gebote? Gesetze, Paragraphen.

In alten Schriften,
alten Mären, steht viel

von unrechtem Begehren.
Ob in der Lust,
ob in der Not,
beachte jeder das Gebot.
Zehn Wünsche
an den Mensch, die Welt,
mehr wurde da
nicht aufgestellt.
Zwei Hände voll, die Sätze
kurz und schlicht,
jedoch der Inhalt
hatte viel Gewicht.
Wer sich verging
in aller Stille,
der prahle nicht
mit Kraft und Wille.
Wenn ihn dann
Blitz und Hagel trafen,
sah er das an,
als Gottes Strafen.
Der König,
auch die Priesterschar,
genauso eingebunden war,

wie jeder Knecht
in tiefster Fron.
Man sprach von Pflicht
und Gotteslohn.
Die neuen Herrscher
jetzt auf dieser Welt,
sind nur auf ihren Vorteil
eingestellt,
schaffen Gesetze,
Paragraphen,
maßen sich an,
das Volk zu strafen,
beachten selbst
nie ein Gebot,
so kommt
die ganze Welt in Not.

Draußen und drinnen.

Als du noch draußen warst,
ein freier Mann,
und manchmal denkst du
heute noch daran,
da glaubtest du,

das kann mir
nicht passieren,
die Freiheit werde ich
niemals verlieren.
Selbst wenn sie mich
in tiefe Kerker stecken,
in Eisen schmieden,
wird mich
das nicht schrecken.
das glaubtest du,
doch das ist lange her,
von draußen ist das drinnen
niemals schwer.

**Vorsicht, beim Ruf
nach mehr
Staatsgewalt.**

Beileibe nicht,
der Vollblutadvokat,
vielmehr ein Bürger,
er verlangt vom Staat,
und von den

Ordnungskräften,
einzuschreiten,
sobald sich
Menschengruppen
ernsthaft streiten.
Und wo Tomaten,
oder Eier fliegen,
soll, wer da wirft,
die höchste Strafe kriegen.
Verlangt wird: Strenge,
gründlich, rigoros,
wenn klein das Wissen,
und die Furcht sehr groß.
Der laute Ruf nach Recht,
nach Staatsgewalt,
das ist sehr traurig,
aber dennoch alt,
wächst prinzipiell,
in solchen Köpfen stur,
die groß geworden,
in der Diktatur.
Es geht hier, wie so häufig
nicht um Schuld,

vielmehr um Einsicht,
und um – viel Geduld.
Für Demokraten,
das liegt auf der Hand,
zählt vordergründig
immer Sachverstand.
Es sind nicht ohne Grund
die freien Staaten,
durch wenig Staatsgewalt
so gut geraten.

Streng nach dem Gesetz.

In den Gesetzen
steht genug,
von Strafen
und vom Strafvollzug,
und außerdem,
im Urteil steht,
wann eine Haft
zu Ende geht.
Obwohl zwar

durch Gesetze inhaftiert,
ist auch geklärt,
was einer nicht verliert,
und welche Rechte,
ihm als Mensch geblieben,
das wurde alles
sauber aufgeschrieben.
Nur leider habe ich
schon oft gehört,
es gäbe Wärter,
die das gar nicht stört,
die zu Tyrannen
sich erheben.
das darf es, laut Gesetz,
nicht geben.

Wenn Mauern trennen.

Im Kopf des Menschen
wirbelt allerhand,
sieht er vor Augen nur
die kahle Wand.
Bedeutungslos,
warum er eingesperrt,

die Enge – hart
an seinen Nerven zerrt.
Schmal, durch die Gitter,
fällt das Sonnenlicht,
doch in der Zelle
keiner etwas spricht.
Man hat sich gegenseitig
nichts zu sagen,
verzichtet wird,
aufs Fluchen
und aufs Klagen.
Kostbare Zeit, du bist
auch hier zerflossen,
obwohl bei Tag und Nacht
die Tür verschlossen.
Man sollts nicht glauben,
eine kahle Wand, verändert
in dem Menschen allerhand.

Die Makellosen.

Sei froh, wenn du bis jetzt
noch makelfrei,
bei den Gerichten,

bei der Polizei.
daß du bisher
nicht aufgefallen bist,
ist ein Verdienst
des Glückes, deiner List.
Wie oft wird heimlich
manches gradgebogen,
wie oft ein Vorgesetzter
frech belogen, wie oft
bewußt ein Tatbestand
verdreht, selbst bei
den besten Freunden,
wenn es geht.
So mancher faule Trick
ist schon mißlungen,
die Wahrheit kam heraus,
doch notgedrungen.
Wie viele sind moralisch,
nur zum Schein.
wer ohne Makel,
werfe ihn, den Stein.

Erkenntnisse, nach Jahren der Haft.

Eisenstäbe
filtern Sonnenlicht,
das sich dann
an kahlen Wänden bricht.
Stets verschlossen,
ist die Tür aus Stahl.
nein,
da bleibt dem Menschen
keine Wahl.
Maskenhaft, sich kurz
Gesichter zeigen,
zur Kontrolle,
eingehüllt in Schweigen.
Langsam schleicht dahin
so manches Jahr.
Du vergißt, was früher
einmal war. Von so vielem
hast du schon genug,
doch vor allem,
von dem Strafvollzug.

So steht geschrieben.

Es wächst der Zorn,
der Schrei: macht Schluß!
verlangt wird
nach dem Todesschuß.
Wenn ein Verbrechen
gar zu dreist,
das Rechtsgefühl
sehr schnell zerreißt.
Die Teufel
und die Hexenschar,
so wie das früher
einmal war, sie stehen auf,
sind Wirklichkeit,
in dieser
hochmodernen Zeit.
Elitekräfte müssen her,
viel Technik,
ein Spezialgewehr.
Der Steuerzahler
kann verlangen,
daß Polizisten
Gangster fangen.

Wenn Menschen
auch zu schaden kommen,
wird das bewußt in Kauf
genommen.
Ich frage: ob in dieser Welt,
die jeder
stets für christlich hält,
noch gilt,
was einmal aufgeschrieben,
von Rache, Strafe,
und – vom Lieben.
wer glaubt,
ganz makellos zu sein,
der – werfe selbst
den ersten Stein.

**Die Müllabfuhr
braucht
makellose Menschen.**

Dem, der gesiebte Luft
genossen, bleibt Stadt,
bleibt Dorf

ganz klar verschlossen,
dem, der gestrauchelt war
im Leben,
wird man dort
keine Arbeit geben.
Man sperrt zwar
arme Sünder ein,
doch später
läßt man sie allein.
Denn einer
öffentlichen Hand
ist Menschlichkeit
ganz unbekannt.
Ein Knasti soll sich zwar
bewähren,
doch nicht der Bürger
Straße kehren.
Warum das nun einmal
nicht geht?
Weil es in dem
Gesetzbuch steht.

Was vermag der Strafvollzug?

Wenn sich ein Mensch,
jung, unbedacht,
durch eine Torheit
strafbar macht,
so wird er erstens registriert,
und zweitens eilig inhaftiert.
Der Strafvollzug
so heißt das Instrument,
das einen Bösen
von den Guten trennt,
nimmt sich,
soweit er eben kann,
der armen,
schwachen Sünder an.
Charakterlich indifferent,
vom echten Leben
abgetrennt,
soll dieses Wunderwerk
gelingen, die Menschen
zur Vernunft zu bringen.

Gefängnismauern,
das ist wohl bekannt,
halten den Fluchtversuchen
eisern stand.

Doch hab ich Zweifel,
ob sie je im Leben,
labilen Menschen
Kraft und Stärke geben.

Der Sinneswandel.

Gefängnis,
oder Klosterzellen,
die weichen sich im Kopf
nur stellen.

Wenn nach der Schuld
die Sühne folgen will,
so trägt der Mensch
das Kreuz gelassen, still.

Gefängnis,
oder Klosterzellen,
kein Fremder
kann die Weichen stellen.
Die Haft, die Strafe,

ganz bewußt erleben,
den echten Wandel
kann es wirklich geben.
Wenn sich der Kerker
weitert, durch Gedanken,
die Seele sich befreit,
von allen Schranken
und innerlich
das Herz erhellt,
dann ist sie nicht mehr grau,
die Welt.
Wenn sich der Mensch
zutiefst erkennt,
und auch von
allem Bösen trennt,
so ist es ganz
bedeutungslos,
wie schlimm die Schuld,
wie schwer, wie groß.
Ein jeder Mensch muß
seine Weichen stellen,
nicht nur in Kloster-,
in Gefängniszellen.

Gedanken eines Freigängers.

Das Urteil viel, zurecht,
obwohl kein Mord,
schon lange eingesperrt,
an festem Ort.

Da, plötzlich,
für ein Wochenende frei!
Ganz ohne Zelle,
Gitter, Polizei.

Die Sonne, sie strahlt hell
am Firmament.

Die Sorge
um die nächsten Jahre
brennt.

Tief aus der Seele steigt
ein schrecklich Bild,
das ich bisher,
für ganz vergessen hielt.

Der stille Nachbar,
von der Zelle acht,
am Fensterkreuz

hat er sich umgebracht,
obwohl am Tag zuvor
er noch gesagt.
Gebt acht, daß keiner
von euch je verzagt.
Für uns da gibt es
nicht mehr viel zu erben,
doch eines bleibt:
der Wunsch,
in Freiheit sterben.
Warum quält mich,
grad heute, dieses Bild,
das ich seit Jahren
für vergessen hielt?

Haftstrafen verändern den Menschen.

Die Durchschnittsbürger
häufig zittern,
spricht man von Menschen
hinter Gittern.
Doch wer sich

kriminalisiert,
nicht nur die Freiheit
gleich verliert.
Auch vieles sonst
verloren geht,
wovon nichts
im Gesetzbuch steht.
Die Mauern, wie die Schuld,
die Bürde, sie nagen
an der Menschenwürde,
verzehren Kraft,
verzehren Mut.
Nachts, in den Schläfen
klopft das Blut.
Kommt einer raus,
nach Jahren, klein,
wird nichts an ihm
wie früher sein.

Im Nachhinein.

Ein Mensch
der einmal eingesperrt,
wird von den Freunden

schnell vergessen.
Im Nachhinein
genau betrachtet,
hat man ihn
immer schon verachtet,
war er nie
wirklich zuverlässig,
und in Gesprächen
oft gehässig.
Im Nachhinein
und klar bedacht,
hat es nie
mit ihm Spaß gemacht,
der Mensch
war immer schon suspekt,
weil in ihm
einfach Böses steckt.
Im Nachhinein
und recht besehen,
kann man es heut
nicht mehr verstehen,
man hätt sich
klüger distanziert

es zeigt sich ja,
wohin das führt.
Ein Mensch
der einmal eingesperrt,
wird von den Freunden
schnell vergessen.

In Haftanstalten.

In Haftanstalten,
wie beim Militär,
ist alles anders,
oft besonders schwer.
In Haftanstalten
ist man eine Nummer,
und das verursacht
ohne zweifel Kummer.
In Haftanstalten,
nun, das muß wohl sein,
fühlt sich der Sträfling
häufig ganz allein.
In Haftanstalten
wird sehr oft geschwiegen,
und keiner fragt,

woran mag das wohl liegen.
In Haftanstalten
sind die Nächte kalt,
und häufig werden Junge
früh schon alt.
In Haftanstalten,
nun, auch das ist wahr,
erscheint oft eine Woche
wie ein Jahr.

So sind die Menschen.

Wer einmal roch
gesiebte Luft,
gilt als Verbrecher,
gilt als Schuft,
wird ausgegrenzt
aus einer Welt,
die sich für christlich,
menschlich hält.
In frommen Reden
man beschwört,
die Nachsicht,
und daß es nicht stört,

wenn einer strauchelt,
dann und wann,
man nehme sich
der Schwachen an.
Denn es ist
eine Christenpflicht,
nie jemand schlecht
von Menschen spricht,
von jenen Armen,
die gefehlt,
so wird gesprochen,
wird erzählt.
Doch hinter
vorgehalt'ner Hand,
nun, das ist
allgemein bekannt,
wird ausgeschüttet
kübelweise
jeglicher Unrat, aber leise.
Denn wer sie roch,
gesiebte Luft,
ist ein Verbrecher,
ist ein Schuft.

Ausgegrenzt.

Wer einmal
in Gefängniszellen
schmachtet,
wird von der großen Menge
nur verachtet.
Vergessen wird,
daß jene noch vor Jahren
wie alle andren
unbescholten waren.
Als Kinder haben sie
gespielt, gelacht,
und Unsinn wie die meisten
wohl gemacht.
Sie lernten in der Schule
schreiben, lesen,
und sind auch sonst,
wie andere gewesen.
Vielleicht hat Liebe,
hier und da gefehlt,
doch das ist etwas,
das ja kaum noch zählt.
Nein, nur

die Rücksichtslosigkeit
allein,
kann doch kein Grund
für das Versagen sein.
Wer einmal
in Gefängniszellen
schmachtet,
wird von der großen Menge
nur verachtet.

Draußen, danach.

Nach der Entlassung,
nach so manchem Jahr,
wird nichts mehr werden,
wie es einmal war.
Die Gitterstäbe
hinterlassen Zeichen,
auf deiner Seele,
ohne je zu weichen.
Du trägst wie Kain,
ein unsichtbares Mal,
in vielen Dingen
hast du keine Wahl.

Das eingeschlossen sein
hat dich geprägt,
dein Denken
und dein Fühlen
festgelegt.
Du mußt die Menschen
und die Welt
nicht hassen,
jedoch Gefahren,
wirst du schnell erfassen.
So sorglos, wie du warst,
wirst du nie mehr
das merkst du später,
draußen, hinterher.

Alte Freunde.

Wer längere Zeit
im Kittchen gesessen,
der wird
von den meisten Freunden
vergessen.
Es ist nicht die Zeit
der Trennung allein.

Man will mit dem Mensch
nicht befreundet sein.
Die Sorgen quälen,
es könnten erfahren,
Fremde, das wir
befreundet waren.
Man findet es sinnvoll,
sich zu distanzieren,
um nicht das Gesicht,
nicht den Ruf zu verlieren.
Wer längere Zeit
im Kittchen gesessen,
der wird
von den meisten Freunden
vergessen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Gedichte über den Strafvollzug?	7
Christen und Straftäter.	8
Gebrochen, Sonnenstrahl u.Licht	9
Vorbestraft.	10
Was ist es?	11
Verbüßte Strafen.	12
Zum Überdenken.	13
Wer sitzt ein?	24
Staatsrechte, Menschenrechte.	16
Folgerichtige Schlußfolgerung.	17
Gedanken an die Zukunft.	18
Was dringt nach außen?	19
Richter und Haftanstalten.	20
Der Umgang mit Vorbestraften.	23
Was ist nach der Entlassung?	24
Freigänger? Hilfe! Nein!	26
Eingliederung nach verb. Haft	37
Hinter Schloß und Riegel.	28
Gebote? Gesetze, Paragraphen.	29
Draußen und drinnen.	31
Vorsicht, b. Ruf n. m.Staatsgewalt	32
Streng nach dem Gesetz.	34
Wenn Mauern trennen.	35
Die Makellosen.	36
Erkenntnisse, nach Jahren d. Haft	38
So steht geschrieben	39
Die Müllabfuhr b. mak. Menschen	40

Was vermag der Strafvollzug?	42
Der Sinneswandel.	43
Gedanken eines Freigängers.	45
Haftstrafen verändern Menschen	46
Im Nachhinein	47
In Haftanstalten.	49
So sind die Menschen.	50
Ausgegrenzt.	52
Draußen, danach.	53
Alte Freunde.	54